

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Strohporto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postcheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln

131 Nummer

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 6. Juni 1930

55. Jahrgang

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.
Von Argus.

„Am Golbe hängt, nach Golbe drängt doch alles. — Ach wir Armen!“ Noch nie hat man die Wahrheit dieses Goethe-Wortes so mit Händen greifen können wie zur Zeit. Die Lage der Reichsfinanzen, von denen wieder die Finanzen der Länder und der Gemeinden abhängen, wird von Tag zu Tag schwieriger. Und so konzentriert sich die ganze hohe Politik auf die eine Frage, wie diesem Finanzjenseit abgeholfen werden kann. Daß die Steuererschau überdreht ist, sehen jetzt auch diejenigen ein, die die ganze Zeit über nur für ein Weiterdrehen waren. Die Erkenntnis ist allmählich allgemein geworden, daß es wenig Zweck hat, große Zahlen als voraussichtliche Steuererträge in den Etat einzufügen, wenn die tatsächlichen Einnahmen weit hinter diesen Vortragskammern zurückbleiben. Von dieser Erkenntnis ist nur ein ganz kleiner Schritt zu der Einsicht, daß bei der Unmöglichkeit, die Einnahmen zu erhöhen, die Ausgaben gesenkt werden müssen. Der Herr Reichsfinanzminister hat daher ein Ausgabenreduzierungsgebot vorgelegt, das ein Sparprogramm auf weite Sicht enthält. Außerordentlich einschneidende Maßnahmen sind darin vorgesehen. Es sollen zahlreiche Reichsbehörden abgebaut werden, die Zahl der Reichsbeamten soll um 10 Prozent vermindert, das Pensionalter der Reichsbeamten auf 68 Jahre hinaufgesetzt werden u. a. m. Freilich werden alle diese Maßnahmen nicht sofort, sondern erst im Laufe der Zeit Ergebnisse bringen. Da aber irgendetwas geschehen muß, um das 750-Millionen-Defizit des neuen Etats zu decken, hält die Reichsregierung an der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent fest, ebenso an dem „Notopfer“, das die Bezüger mittlerer und höherer Einkommen bringen sollen.

Das Trostlose an der ganzen Situation ist, daß man noch immer keine Anzeichen einer Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur sieht. Im Gegenteil: die Krise dauert fort. Neue Betriebseinschränkungen und demzufolge Arbeiterentlassungen sind an der Tagesordnung, sodaß keine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten ist. Die starken Anforderungen der Arbeitslosenversicherung an die Reichskasse aber sind es bekanntlich, die jede Etatbalancierung unmöglich machen. Nun haben zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmerverbänden Verhandlungen stattgefunden, um einen Ausweg aus der Krise zu finden, daß auf der einen Seite die Preise, auf der anderen Seite die Löhne herabgesetzt werden. Man hofft, der Wirtschaft dadurch einen Antriebs zu geben, der Produktion größere Absatzmöglichkeiten und neue Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Eine Proklamation des Reichspräsidenten soll die Notwendigkeit dieser Opfer betonen. Man möchte einer solchen Aktion gerne vollen Erfolg wünschen, muß aber trotzdem daran zweifeln, ob ein positives Ergebnis möglich ist, denn es ist außerordentlich schwierig, das Preisniveau von oben her zu beeinflussen.

Der französische Ministerpräsident Laval hat es entschieden besser als seine deutschen Ministerkollegen. In einer großen Rede, die er über die politische Lage gehalten hat, konnte er ein recht befriedigendes Bild von den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Frankreichs zeichnen. Tatsächlich ist Frankreich ja auch heute die führende Großmacht Europas. Und je länger man über die Bedeutung des Briandischen Vorschlags auf Gründung eines europäischen Staatenbundes nachdenkt, umso mehr kommt man zur Überzeugung, daß der letzte Zweck dieses Planes die Stabilisierung der französischen Vorkriegsherrschaft ist. Aber Frankreich wird dieses Ziel nicht erreichen. Nicht nur weil Deutschland dabei nicht mitmachen kann, sondern auch weil England entschieden abgewinkt hat, und weil sich auch Mussolini deutlich gegen die Briandischen Pläne ausgesprochen hat. Dadurch ist gegen die Briandischen Pläne zwischen Frankreich und Italien noch größere Differenzen entstanden, als es die Zeit über schon war, und der polnische Außenminister Jazłowski, der einige Tage in Paris weilte, ist deshalb von Herrn Briand beauftragt worden, zwischen Frankreich und Italien zu vermitteln. Jazłowski wird nämlich demnächst in Warschau den Besuch des italienischen Außenministers erhalten. Ob diese Vermittlungserfolge Erfolg haben wird, möchten wir freilich stark bezweifeln.

Vermutlich wird der polnische Außenminister bei seinem Pariser Besuch auch über den deutsch-polnischen Grenzfall bei Marienwerder gesprochen haben. Die polnische Presse ist zwar merkwürdig still geworden über die Angelegenheit, nachdem sie zuerst nicht laut genug betonen konnte, daß Deutschland die Allein Schuld trägt. Seitdem aber die deutsch-polnische Untersuchungskommission an der Arbeit ist, ist die Sprache in Warschau viel gemäßigter geworden, weil die Kommission anscheinend festgestellt hat, daß es sich bei den Schüssen von Marienwerder um den unerwarteten Ausgang einer polnischen Spioniererei gehandelt hat.

Ein paar Worte noch über das Erwachen der Völker Asiens. Die Unabhängigkeitsbewegung in Indien geht weiter, und es scheint uns kein bloßer Zufall, daß es auch in Französisch-Indo-China rumort und daß auch aus Korea, die jetzt unter japanischer Herrschaft stehenden Salbimel im Nord-

Wege zum Aufstieg?

Das Reichskabinett hat beschlossen: Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung — Notopfer — Junggesellensteuer — Gegen die Arbeitslosigkeit.

* Berlin, 5. Juni.

Das Reichskabinett ist am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning zusammengetreten, um die Vorlagen zur Deckung des Staatsdefizits endgültig zu verabschieden. Wie verlautet, steht das Ausgabenreduzierungsgebot die nachstehenden einschneidenden Sparmaßnahmen vor:

Der Gesamtbetrag der Reichsausgaben in den Jahren 1931 bis 1933 soll nach Abschluß der äußeren Kriegslasten, der Ueberweisungen an die Länder und der Beträge für die Reichsschuld unter dem Ausgabenplan von 1930 gehalten werden: zur Verminderung des Behördenaufwands soll eine Reihe von Reichsbehörden aufgelöst werden, und zwar bis zum 30. September dieses Jahres die Reichsvermögensverwaltung und das Reichskommissariat für das besetzte Gebiet sowie das Reichsausgleichsamt. Bis zum 31. März 1931 das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Abteilung München des Reichspostministeriums, die Vertretung der Reichsregierung in München und die Reichszentrale für Heimatschutz, bis zum 31. März 1934 das Reichsverwaltungsgericht und bis zum 31. März 1935 vier Landesfinanzämter, zehn Oberpostdirektionen, zehn Telegraphen-, Zeug- und Bauämter, 50 Finanzämter, zehn Hauptzollämter, alle Hauptverwaltungsämter und Versorgungsämter. Der Personalstand der Reichsministerien soll bis 1932 um zehn Prozent vermindert und dann nicht mehr überschritten werden.

Das Ausgabenreduzierungsgebot soll übrigens nicht mehr vor der Sommerpause, sondern erst in der Herbsttagung des Reichstags verabschiedet werden.

Die Verhandlungen zwischen Unternehmer und Gewerkschaften.

Ueber die bisherigen Verhandlungen zwischen führenden Kreisen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und den Gewerkschaften läßt sich der „Vorwärts“ von unterrichteter Seite mitteilen, die Verhandlungen hätten den Zweck gehabt, durch einen gemeinsamen Appell an die Öffentlichkeit, möglichst getragen von der Autorität des Reichspräsidenten, fördernd auf die Aufhebung der Wirtschaft einzuwirken. Die Vereinigung des Staats, die Behebung der Notlage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und damit zugleich eine dauernde Einschränkung der Arbeitslosigkeit seien Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen. Die Einzelheiten sollten in weiteren Beratungen geklärt werden.

Die Gewerkschaftsvertreter hätten sich bei den Verhandlungen mit allem Nachdruck gegen eine Senkung der Reallohn gewandt und für durchgreifende Senkung der Preise, insbesondere der Kartellpreise ausgesprochen. Die Verhandlungen seien unterbrochen worden, weil der Reichsverband der Deutschen Industrie noch zu keiner einheitlichen Stellungnahme hätte gelangen können.

Das Reichskabinett beschloß die Reform der Arbeitslosenversicherung mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht wird.

often Wiens, eine Auflehnungsbewegung gegen die Japaner gemeldet wird. Nein, das alles ist in der Tat kein Zufall, ist auch sicherlich nicht ausschließlich auf die sowjetrussische Agitation in Asien zurückzuführen — so sehr diese mitbestimmender Faktor sein mag — sondern zeigt, daß es mit den alten Methoden der Kolonisation nicht mehr so weiter geht wie bisher. Die volle Auswirkung dieser Tatsache wird unsere Generation nicht mehr erleben. Aber sie sieht den Anfang davon.

Verzeichnen wir zum Schluß noch die Tatsache des gelungenen Amerikaflugs des Zeppelinluftschiffes, der uns wieder einen schönen Erfolg deutscher Luftfahrt und deutscher Tüchtigkeit zeigt. Und vertrauen wir darauf, daß uns diese beiden Eigenschaften auch aus den Schwierigkeiten unserer heutigen Lage heraus helfen. In diesem Sinne trotz allem: Frohe Pfingsten!

Kurznachrichten.

— Die Meldung, daß Reichsminister von Guérard die Leitung der Befreiungsarmee im Rheinland haben werde, wird von zuverlässiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Führend in dieser Angelegenheit sei der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Trenkner.

— An der Ostküste Nordamerikas herrscht zur Zeit eine große Hitze. New York meldet 32 Grad Celsius. An Hitzschlag starben dort vier Personen.

— Der Kriegsrat in Bombay hat beschlossen, aus Anlaß der einmonatigen Jinhastierung Gaudis am heutigen Freitag einen Trauertag zu veranlassen. In Bujarat sind amtliche Verkaufsstellen für die Versorgung der Beamten eröffnet worden, da sich die Jnder weigern, den Beamten Nahrungsmittel zu verkaufen.

Die wesentlichen Änderungen des Gesetzes, darunter die Beitragsfestsetzung, sind bis 31. März 1931 begrenzt. Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Vorlage eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Sobald verabschiedet das Kabinett die weiteren Gesetzesentwürfe, die den Ausgleich der Ausgaben auf sozialem Gebiete und der Mindereinnahmen des Haushalts zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die

vorübergehende Reichshilfe durch die Festbesoldeten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft.

Das Gesetz sieht auch einen Betrag aus den Lantien der Aufschlörde vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer der Ledigen. Dazu tritt ein durch Kürzung der Steuerfristen in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Betrag, der mit einer Verlängerung der Kontingentierung für die Zeit bis zum 1. April 1932 verbunden ist. Hierdurch wird zusammen mit den durch nochmalige Durchführung des Ausfalls 1930 herbeizuführenden Ersparnisse ohne neue die Wirtschaft belastenden Steuern eine volle Deckung des Haushalts gefunden werden.

Der Kleinwohnungsbau an denjenigen Orten, an denen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein dringendes Bedürfnis besteht werden kann und an denen gleichzeitig besonders große Arbeitslosigkeit vorliegt, wird durch Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel gefördert werden. Es ist im laufenden Jahre der weitere Bau von 35 000 bis 40 000 Wohnungen vorgesehen, welcher bis 150 000 Bauarbeitern Arbeitsgelegenheit verschafft. Dabei wird der von dem Kabinett für die Wirtschaft im ganzen als notwendig angesehen Gesichtspunkt einer Herabsetzung von Kosten und Preisen für das Gebiet der Bauwirtschaft mit Nachdruck berücksichtigt werden. Ein allgemeines Straßenbauprogramm, das den notwendigen Ausbau des vorhandenen Netzes vorsieht, ist in Aussicht genommen. Die Beschaffung der Mittel wird vorbereitet. Das Kabinett trat alsdann in eine Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionskosten und Preise ein. Diese Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt.

Die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften bis nach Pfingsten verlag.

Berlin, 6. Juni. Zu dem Stand der Verhandlungen zwischen den großen wirtschaftlichen Spitzenverbänden und den Arbeitnehmervertretern wird mitgeteilt, daß die Arbeiten des Unterausschusses, der vom Reichsverband der Deutschen Industrie zur Prüfung der Preisabbaufrage eingesetzt worden war, am Donnerstag abgeschlossen worden sind. Die abschließenden Verhandlungen mit den Gewerkschaften sollen nunmehr entgegen den ursprünglichen Erwartungen, wonach man noch auf eine Einigung vor Pfingsten hoffte —, nach Pfingsten fortgesetzt werden.

Die Saarverhandlungen.

Eine beachtenswerte englische Stimme.

Der Pariser Berichterstatter der bekannten englischen Wochenzeitschrift „Justitien“ schreibt aus Saarbrücken: Auch an der Saar herrscht Jubel und man ist froh, wenn der Rest der französischen Truppen Ende Juni verschwinden wird. Wenn die Diplomatie jemals unsinnig war (und das ist manchmal vorgekommen) so war sie es damals, als die Staatsmänner in ihrer Weisheit beschlossen, im Jahre 1935 eine Volksabstimmung zu halten, um festzustellen, ob das Saargebiet französisch oder deutsch ist. Kann eine Stadt noch deutscher sein als Saarbrücken? Sollte es zu einer Volksabstimmung kommen, so würden 99 Prozent der Bevölkerung gegen die französische Verwaltung stimmen. Daraus folgt, daß Deutschland bei den Pariser Verhandlungen keinen Grund sieht, für die vorzeitige Rückgabe des Saargebietes an das Reich einen übertriebenen Preis zu zahlen. Es bestehen gute Gründe für ein deutsch-französisches Abkommen, aber sie müssen jetzt nach ihrem inneren Wert erwogen werden und können durch politische Versprechungen oder Drohungen nicht verstärkt werden.

Wenn, wie man hier hofft, das Saargebiet bis zum September frei werden soll, so muß Paris Schluß machen mit seinem prahlerischen und irreführenden Gerede. Vor einigen Jahren wäre durch einen französischen Verzicht auf das Saargebiet noch ein Geschäft zu machen gewesen, heute ist es zu spät dazu. Man kann höchstens noch ein vernünftiges Abkommen vereinbaren, ohne für die Uebergabe des Saargebietes einen Preis zu fordern. Sonst wird die Volksabstimmung die erstaunliche Föhlheit der französischen Behauptungen aus Licht bringen.

Ein neuer deutsch-polnischer Zwischenfall.

Ein deutscher Sportler verhaftet, mißhandelt und verschleppt.

An der deutsch-polnischen Grenze hat sich im Kreis Schlochau ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Mitglieder des Vereins „Deutsche Jugendkraft“ aus Pommern unternahmen einen Ausflug nach dem nur drei Meter von der Grenze entfernten liegenden Boggenzug bei Niesewanz und trafen an die Grenze, als auf der Grenzhaufse zwei polnische Zivilisten, vermutlich Mitglieder der Grenzschutz, an sie heranzutreten und sie festzunehmen suchten.

Der Sportler Ballermann wurde festgenommen und mißhandelt. Bisher liegen Nachrichten über sein weiteres Schicksal nicht vor.

Eine polnische Erfindung.

Berlin, 6. Juni. Auch an amtlicher Stelle in Berlin wird nunmehr bestätigt, daß die Nachricht des „Express“ vom 1. Juni über einen Zwischenfall im Korridor, wonach angeblich ein deutscher Transitzug mit Giftgas angehalten worden sein sollte, auf freier Erfindung beruhen muß, da die sofortige Untersuchung nicht das geringste ergeben habe. In Berlin wird vermutet, daß die Polen angesichts des Neuhofer Zwischenfalles versuchen, durch derartige Nachrichten Deutschland im übrigen Ausland ins Unrecht zu setzen.

Französische Pulverklammern

auch in der Eifel- und Moselbahn.

Triar, 5. Juni. Während des sogenannten passiven Widerstandes, haben, wie man aus Wittlich meldet, die Franzosen auch in den Brücken der Eifelbahn Wittlich—Dunn Pulverklammern angelegt, um gegebenenfalls die Brücken sprengen zu können.

So wurde, wie jetzt bekannt wird, in die 42 Meter hohe Sandsteinbrücke über den Otterbach bei Klein eine Pulverkammer von 3,20 Meter Tiefe und 2,30 Meter Höhe durch einen 18 Meter langen Schacht in den Felsen vorgetrieben. Die Öffnung wurde, nachdem die Kammer mit Sprengstoff gefüllt war, wieder geschlossen. Bei der Freigabe der Eisenbahn durch die Regie soll der Sprengstoff entfernt worden sein. Auch die anderen Pfeiler der Brücke wurden angebohrt. Wie weiter verlautet, sollen auch in den Brücken und Tunneln der Moselbahn Triar—Koblenz von den Besatzungsstruppen während der Zeit des Ruhrkampfes Pulverklammern angelegt worden sein.

Furchtbares Explosionsunglück.

Zwei Tote, zahlreiche Verletzte.

Auf dem Militärübungsplatz in Sedlovec bei Prag kam es am Donnerstag nach neun Uhr zu einer Explosion, der zwei Tote, drei Schwer- und eine Reihe von Leichtverletzten zum Opfer fielen.

Ein Zug von etwa 100 Soldaten hatte sich frühmorgens auf den Übungsplatz begeben, auf dem sie 17 Meter tiefe Gräben anlegten, in die Blechbüchsen mit Granat gelegt wurden. Kurz nach neun Uhr explodierte eine der Büchsen in einem der Schächte mit solcher Wucht, daß große Erdmassen viele Meter hoch in die Luft geschleudert wurden.

Auf der Erde lagen zwei tote Soldaten mit zerquetschten Schädeln. Die verbliebenen Körper waren mit Blei und Blut beschmutzt, drei weitere Soldaten waren schwer, eine Reihe anderer leicht verletzt. Der inzwischen ausgegebene amtliche Bericht besagt, ein Soldat sei auf eine Flattermine getreten, was die Explosion verursacht habe. Ein Ausbruch habe sich mittags auf dem Schußplatz des Unglücks begeben. Die Infanterieregimenter, so heißt es in dem amtlichen Bericht weiter, haben eigene Bionierzüge, die sich im Sommer zu technischen Übungen bei Prag versammeln. Die Übungen hätten die ganze Woche ange dauert und gerade am Unglückstage seien die Schießübungen mit scharfer Munition vorgenommen worden.

Zwei weitere Explosionen im Schacht Monterode.

Mühlhausen (Thüringen), 6. Juni. Nach dem das Feuer in dem Schacht der Gewerkschaft Volkensroda in der Nacht zum Donnerstag etwas nachgelassen hatte, ereigneten sich zwei weitere starke Explosionen, die eine Wiederholung des Feuers zur Folge hatten.

Die Schulreiterin

Roman von Margarete von Saff.

6] Nachdruck verboten.

„Jungenhaus — du bist aber heute in ganz schlechter Stimmung.“ schalt Werner, „nimm dich ein bißchen zusammen, versuche, die schweren Gedanken, die dich quälen, abzuschütteln.“

„Ich sage nach seiner Hand.“
„Ich will es versuchen, Werner. — Es ist anrecht von mir, um das kurze Glück unseres Zusammenlebens zu bringen.“

Er lachte. — „Gut, daß du das einsehest, Junge. Nun will ich dir einen guten Rat geben: Nimm das Leben nie schwer. Liebe es so recht von Herzen und versuche, es dir so schön zu gestalten, wie du es nur vermagst. Ich will dir dabei helfen. Nicht an die Vergangenheit, nicht an die Zukunft denke, nur der Stunde lebe, die dir Schönes bringt. Willst du meinen Rat befolgen?“

Er hielt ihr die Hand hin, in die sie die ihre legte.
„Ich will versuchen, ihn zu befolgen, er scheint mir recht klug.“

Nun lachten sie beide.
Aus dem weißen Zell ergoß sich ein Strom von Menschen, deren Lachen und Plaudern die Stille des Abends zerriß.

„Aus — Schluß!“ sagte Junge und erhob sich. Auch Werner stand auf.

„Schade, nun muß ich mich seitwärts in die Bänke schlagen, daß man mich nicht sieht, sonst haben die guten Babelberger wieder etwas zum Klatschen. Leb wohl Junge bis auf Wiedersehen morgen abend!“

Er küßte sie im Schutze der Dunkelheit. Dabei dachte er: Das muß ein Ende haben, soviel Reiz auch in dieser Heimlichkeit liegt, sie könnte doch von spähenden Blicken entdeckt werden und Junge käme in schlechten Ruf.

Er nahm heute schneller Abschied als sonst.
Vor dem „Deutschen Hof“ hielt schon der Stallknecht

Aus der Heimat

Freitag, den 6. Juni 1930.

Schutz dem Jungwilde!

Uns wird geschrieben:

Die Segzeit des Rehwildes hat jetzt begonnen und die große Kinderstube, welcher die Natur um diese Jahreszeit gleicht, bedarf vermehrt des Schutzes nicht nur des Weidmannes und Wildhegers, sondern auch aller sonstigen einsichtigen Kreise der Bevölkerung. In diesem Zusammenhange weist der Allgemeine Deutsche Jagdschutzberein wiederum auf die Gefahren hin, die dem hilflosen Jungwilde drohen, und bittet alle diejenigen, die in Wald und Feld auf Jungwilde stoßen, ihm ihren Schutz angedeihen zu lassen. Vor allem sei dringend gewarnt vor jeglichem Berühren, Streicheln oder gar Aufnehmen der Rehkitze. Alljährlich kommt es immer wieder und leider nur zu oft vor, daß Wanderer sich drückende Rehkitze streicheln, auf den Arm nehmen oder womöglich, im Glauben, den „verlassenen“ Tierchen helfen zu müssen, vom Fundorte wegstreten und dem Rehleiter oder nächsten Forstbeamten überbringen. Hiermit wird den Rehtigen schwerster Schaden zugefügt. In den ersten Tagen nach dem Sehen sind die Kitze noch recht unbeholfen und drücken sich, weil sie der Rixe noch nicht zu folgen vermögen, dicht an den Boden. Daher der Glaube, die Tierchen seien von der Mutter verlassen und bedürfen menschlicher Hilfe. Dem ist aber keineswegs so. Läßt man die Rixe unberührt, so wird sich die Mutter bald, nachdem sich die Menschen entfernt haben, wieder einfänden und sich der Tierchen annehmen. Anders aber, wenn die Rixe durch das Berühren oder Streicheln mit Menschenwitterung behaftet sind. Dann pflegt die Rixe, durch die Witterung erschreckt, abzuspringen, und läßt die hilflosen Tierchen im Stich. Die Folge ist, daß sie zugrunde gehen müssen. Davor kann sie auch menschliche Pflege (etwaiges Aufziehen mit der Flasche) nur in den seltensten Fällen bewahren. Meist sind die wenig Tage alten Geschöpfe noch so zart, daß sie selbst bei liebevollster Pflege eingehen. Darum: Hände weg von allem Jungwilde, in Sonderheit vor den Rehkitzen! Die ihnen zugehörte Hilfe wird nur zu oft ihr Verderb!

Nächstem droht allem Jungwilde nicht minder große Gefahr von frei umherlaufenden Hunden. Man bedenke: Jeder Hund ist ein Raubtier, wird von seinen Raubtierinstinkten geleitet, hegt und reißt, was er irgend erreichen kann. Besonders die schnellen und ausdauernden deutschen Schäferhunde reißen mühelos jedes Stück Jungwilde und richten so unüberbringlichen Schaden an. Mehr noch als sonst im Jahre ist es daher Pflicht der Hundebesitzer, ihre Hunde bei sich zu halten und anzuleinen, wenn sie dieselben auf Spaziergängen in Wald und Feld mitnehmen. Das Gebiet nicht nur die Rücksicht auf die Rehleiter, sondern die Erhaltung des Wildstandes große Summen opfern, sondern liegt auch im dringendsten Interesse der Volkswirtschaft und des Naturschutzes. Niemand hat das Recht, diese Güter der Volksgemeinschaft mutwillig oder fahrlässig zu schädigen. Mit Recht sehen sich Hundebesitzer, die solches nicht anerkennen wollen, der Gefahr schwerer Bestrafungen aus. Zudem sei besonders darauf hingewiesen, daß in Preußen und vielen anderen deutschen Ländern der Jagdberechtigte befugt ist, frei umherlaufende Hunde zu töten. Mögen alle Hundebesitzer dies bedenken und einsichtig genug sein, dafür zu sorgen, daß dem Jungwilde durch Hunde kein Schaden geschieht.

Die Wirtschaftslage Wittgensteins.

Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Siegerländer Arbeitsmarktes für die Zeit vom 16. bis zum 31. Mai 1930:

Die seit Wochen zu beobachtende Stagnation auf dem Siegerländer Arbeitsmarkt dauert immer noch an und zwar in unverminderter Schärfe. Zwar sind die Arbeitslosenquoten im Gegensatz zu den ersten beiden Wochen in der zweiten Monatshälfte wieder etwas zurückgegangen. Aber dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit ist nur zum geringen Teil auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage zurückzuführen, denn viele Arbeitslosenunterstützungsempfänger mußten infolge Ablaufs der Bezugsdauer ausgesteuert werden. Im Ver-

hältnis zu dem Vorjahre ist die Lage also nach wie vor außerordentlich ungünstig.

Der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Wirtschaftszweigen hat sich trotz des Rückgangs der Arbeitslosigkeit nur unmerklich gebessert. Auch er stagniert seit Monaten.

In der Landwirtschaft hat nach Beendigung der Frühjahr-Bestellungsarbeiten die Nachfrage beträchtlich nachgelassen. Im Bezirk Wittgenstein werden vereinzelt noch Durschen zum Viehhüten sowie weibliche Arbeitskräfte für den ländlichen Haushalt und für leichtere landwirtschaftliche Arbeiten, insbesondere zum Melken, gesucht. Während der Bedarf an Hütungen im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs ohne Schwierigkeiten gedeckt werden konnte, ist die Beschaffung der erforderlichen weiblichen Arbeitskräfte kaum möglich, da die Abneigung der in den größeren Wirtschaften anständigen Mädchen gegen eine Tätigkeit in der Landwirtschaft immer noch sehr groß ist.

In der Industrie der Steine und Erden macht sich eine Besserung immer noch nicht bemerkbar. — Im Tiefbaugewerbe läßt der Beschäftigungsgrad wegen der andauernden Kapitalknappheit gleichfalls zu wünschen übrig. Wie ungünstig die Situation im allgemeinen auf dem Bauplatz ist, geht aus der Tatsache hervor, daß im Bezirk Wittgenstein heute noch rd. 350 Arbeitslose mehr unterstellt werden, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, von denen die meisten der Berufsgruppe 16 angehören.

— * Stünzel und Reichspost. Wie die Sieg. Ztg. meldet, fährt von Siegen aus die Reichspost auch in diesem Jahre zum Stünzelstift einen Sonderwagen, zu dem die Fahrpreise im Verkehrsverein zu haben sind. Da der Wagen, wie im Vorjahr, über Weidenau—Nepphen—Deuz fährt, bietet sich für die Bewohner dieser Orte günstige Gelegenheit zur Mitfahrt. Die Postanstalten am Orte nehmen Bestellungen auf Fahrpreise entgegen.

Laasphe:

* 70 Jahre alt. Die Wive, Christiane Ducharot in der Bergstraße hierseits begehrt am heutigen Tage ihren siebenzigsten Geburtstag, wozu wir dieselbe bestens beglückwünschen.

* Die Pflingstferien haben am heutigen Freitag an den hiesigen Schulen begonnen. Der Unterricht beginnt wieder am Freitag, den 13. Juni.

* Mit der Heuernte hat man bereits vereinzelt begonnen. Das Gras steht überaus gut. — Auch die Obstbäume, wie z. B. die Kirschbäume, haben recht gut angefaßt. Die Beerenträger versprechen ebenfalls einen sehr reichen Ertrag.

Erndtebrück:

Der Elektrizitätsverband Bären-Brilon-Wittgenstein veranstaltete am gestrigen Abend im Pott'schen Saal einen Vortrag über das Thema: „Die Elektrizität im Haushalt“, der durch eine erschöpfende Besprechung aller Geräte der Haus- und Küchenwirtschaft, sowie namentlich durch praktische Vorführung verschiedener Koch- und Badegeräte durch Frau Kirchberg-Münster wertvoll ergänzt wurde. Auch dieser Vortrag war gleich dem früheren gut besucht, so daß bei unseren Hausfrauen ein großes Interesse für diese neuzeitliche Erzeugnisse vorausgesetzt werden darf. Das kann man verstehen, ist doch die Handhabung all dieser Geräte denkbar einfach und, was besonders in der Waagschale fällt, äußerst sauber. Aber auch die Zeitersparnis ist sehr groß, da die Kochgeräte eine kaum nennenswerte Bedienung erfordern. Leider bietet die heutige allgemeine Wirtschaftslage der Einführung elektrischer Haus- und Küchengeräte noch manche Schwierigkeit, so daß mancher Hausfrauenwunsch vorerst wohl noch zurückgestellt werden muß. Der Einführung der Elektrizität zu Heizzwecken stehen zur Zeit die hohen Strompreise noch im Wege. Da aber auch hier Angebot und Nachfrage die Preise regulieren, wäre eine entsprechende Reduzierung der Strompreise die beste Empfehlung. Die Pausen wurden durch Rundfunkvorträge, sowie durch lehrreiche und humorvolle Filmbildführungen ausgefüllt, so daß sich die ganze Veranstaltung zu einer sehr angenehmen Unterhaltung gestaltete. Wenn auch die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse der Einführung der Elektrizität auf dem platten Lande noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten, so wird auch hier die Zeit

Zwischen ihnen wurde Geschäftliches verhandelt. Inge ging in die Wohnstube und ließ sich auf einem Stuhle am Bette der Mutter nieder. Beide fragte sie nach ihrem Ergehen. Die Mutter antwortete auch in leisem Tone. Die Verbindungslinie nach der Stube stand offen. Die beiden Männer am Tisch sprachen laut und zuweilen recht heftig, so daß man im Zimmer jedes Wort hören konnte. Roland, das Pferd, war noch immer nicht bezahlt. Warmt hatte fünftausend Mark angezahlt, für den Rest von siebentausend hatte er Wechsel gegeben. Inge stieg das Blut ins Gesicht, als sie davon hörte. Sie hatte geglaubt, daß die Angelegenheit längst geregelt sei. Man hatte doch viel Geld verdient, soviel wie lange nicht.

Sie war im Begriff, zu den Männern zu gehen und zu fragen, wo das viele Geld geblieben sei. Da hörte sie Warmt sagen: „Um diese Lappalie werde ich mir nicht den Kopf zerbrechen; morgen nachmittags laß ich die Pferde forttransportieren, den Roland natürlich mit, dann kann der gute Graj uns nachspeisen.“

Inge erschrak. Also auf einen Betrug war es abgesehen! Den ließ sie nicht zu, in keinem Fall! Ihr Vater schien mit Warmts Plan nicht einverstanden zu sein.

„Nur nicht zu lähn, Warmt, dabei könntest du gehört hineinkasseln.“

„Kein Gedanke! Das Pferd habe ich gegen Wechsel verkauft, das ist so gut wie für Bargeld. Der Graj kann nichts anderes tun, als sich seine Wechsel einflagen, ob dabei was für ihn herauskommt, ist sehr fraglich. Uns gehört ja schon längst kein Pferdgeschwanz mehr vom ganzen Birkus.“

Nun lachte auch Schurich, wie über einen guten Witz. Inge schüttelte eine heiße Empörung in sich aufsteigen. „Betrüger!“ kam es ächzend von ihren Lippen.

Die Mutter faßte nach ihrer Hand und drückte sie warnend.

„Reiß ruhig“, flüsterte sie ihr zu. — Inge sah mit verzweifelterm Blick auf sie. — Was sollte nun werden? Wenn dem Warmt das Betrügerstückchen gelang, dann verlor Werner die siebentausend Mark. Das war für ihn, der mit Sorgen zu kämpfen hatte, ein schwerer Verlust. — Nein, das ließ sie nicht zu, und wenn sie Roland bei Nacht und Nebel nach dem Lüderhof zurückbringen sollte.

(Fortf. folgt.)

Wir haben keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Heute vormittag 9 1/2 Uhr entschlief sanft
im Glauben an ihren Heiland meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Karl Seifel

geb. Hof
im Alter von 57 Jahren nach einem langen,
schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefem Schmerz:
Familie Karl Seifel.

Laasphe, 5. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Pfingstsonntag nachmittags
2 Uhr statt.

Billiges Pfingstangebot!

Direkt frisch aus
der Hafenstadt eingeholt.

Blumenkohl, schneeweiß und groß
Stück 30-50 Pfg.
Spargel, prima Qualität
Pfd. 65-85
Schlangengurken von 25 Pfg. an das St.
Tomaten Pfd. 55 u. 70 Pfg.
Möhren, schön groß 30 Pfg. d. Bündel
grüner Wirfing Pfd. 12 Pfg.,
sowie Spitzkappas, Oberkohlraben,
Radieschen, Rettich, Salat, reiche
Auswahl Apfelsinen v. 6-15 Pfg. d. St.,
Äpfel, Kirschen, Bananen, Zitronen,
frische Landeier und Landbutter
empfiehlt

H. Seibel, Laasphe
Fernsprecher 67.

Verlobungskarten

liefert Buchdruckerei E. Schmidt.

Gebe dem geehrten Publikum von Laasphe und
Umgebung höflichst bekannt, daß ich die

Conditorei und Café

der Witwe Ludwig Hoch, Lahnstraße 6 übernommen habe.

Geschäfts-Eröffnung Samstag, den 7. Juni

Mein Bestreben ist, die werten Kunden reell unter
Obwahrung größter Sauberkeit zu bedienen, sowie allen
Wünschen gerecht zu werden.

Empfehle zugleich meine

Wiener Spezialitäten.

Bestellungen für Pfingsten werden gerne entgegen-
genommen und prompt ausgeführt. Geneigtem Zuspruch
sieht entgegen

Viktor Janik, Konditormeister.

Zum Pfingstfeste

Hochmoderne
Damenhandtaschen u. Beutel.
Brieftaschen
Portemonnaies
Zigarrentaschen
Aktentaschen

Reisekoffer

in allen Größen und Preislagen zu niedrigsten
Preisen.

August Imgardt

Laasphe.

Erfahrungen einer Hausfrau:

Es gibt für getragene Garderoben
nichts Besseres als
chem. Reinigen od. Auf färben.
Machen Sie einen Versuch, und
Sie werden ständige Kundin.

Wilhelm Schneider, Berleburg
Färber, chem. Reinigung,
Plisseepresserei

Annahmestellen:
Laasphe: L. Schröder, Huigeschäft.
Erndtebrück: C. Bald, Schneidmstr.
Fendingen: Reinh. Müller.

Unfallversicherung
bis
12.000 RM
Hohes
Sterbegeld
leistet seinen Angehörigen

Das Buch für Alle

Die allbewährte, gediegene Familienzeitschrift

Ein Nothelfer im deutschen Hause

Frankfurter Viehmarkt vom 5. Juni. Auftrieb: 824 Rälber,
44 Schafe, 352 Schweine, 8 Rinder. Notiert wurde der Zentner
Lebendgewicht: Rälber: A) —, b) mit 75-78, c) mit 68-74
und d) mit 60-67 Reichsmark; Schafe und Schweine nicht notiert.
Verglichen mit dem vorausgegangenen Markt notierten Rälber um
5-6 Reichsmark per Zentner Lebendgewicht schwächer. Marktver-
lauf: bei allen Gattungen ruhig; ausverkauft.



Fußball-Club, Laasphe

Westdeutscher Spielverband.

1. Pfingsttag:

2. Jugend F. C. Laasphe
gegen
2. Jgd. B. F. L. 1911 Biedenkopf
Beginn: 12.15 Uhr.
1. Jugend F. C. Laasphe
gegen
2. Jgd. F. C. 1920 Odershausen
Beginn: 1.30 Uhr.
1. Mannsch. Pol. Sp. B. Hamm
gegen
1. Mannschaft F. C. Laasphe
Beginn: 3 Uhr.

2. Pfingsttag:

- Auf dem Sportplatz in Achenbach:
1. Mannsch. Pol. Sp. B. Hamm
gegen
1. Mannsch. Hesselbach-Achenbach
Beginn: 3 Uhr.

Der neue Hut



Frühling u. Sommer

erhältlich bei

Gebr. Hesse

Erndtebrück.

Unserem lieben Sportkameraden

Adolf Nies

und seiner jungen Frau

zur Vermählung herzlichsten Glückwunsch.

V. f. B. Banke.

Sauberes, ehr-
liches

Mädchen,

das zu Hause
schlafen kann, so-
gesucht.

V. Janik,
Konditorei.

Verreist

Dr. med.
Hackeloer

Siegen, Markt 41
(Kövenapothete)

Spezialarzt
für Nieren- und
Blasen-, Haut-
und Harnleiden.

Volksbibliothek Laasphe

ist am 2. Pfingst-
tage geöffnet,
am Sonntag nach
Pfingsten ge-
schlossen.



Männer-Gesang- Verein Eintracht Laasphe.

Unser

87. Stiftungsfest

findet am Pfingstmontag auf dem städtischen
Turnplatz auf der Lache statt und wird
hierzu ergebenst eingeladen.

Die Musik wird von der
Blöcher'schen Kapelle-Weifenbach ausgeführt.

Antreten des Vereins mittags 1 1/4 Uhr
beim Vereinslokal zum Abholen der ein-
geladenen Vereine, alsdann Festzug durch
die Stadt zum Festplatz.

Darüberhinaus: Konzert, Gesangsvorträge und
Tanz.

Eintritt für Mitglieder mit 1 Dame frei	
" " Nichtmitglieder	Mk. 1.-
" " Damen	" 0.50
" " Tanzkarte	" 0.50

Es wird gebeten, durch Beflaggen der Straßen
zur Verschönerung des Festes beizutragen zu wollen.

Der Vorstand.

Für die Vergrößerung der Winter- schule in Erndtebrück

sollen nachfolgende Arbeiten vergeben werden:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------|
| 1. Erd- und Maurerarbeit | Schreibgebühr 3.00 Mk. |
| 2. Zimmerarbeit | " 1.00 " |
| 3. Klempner- u. Installationsarbeit | " 1.25 " |
| 4. Dachdeckerarbeit | " 1.00 " |
| 5. Glaser- u. Schreinerarbeit | " 2.00 " |
| 6. Anstreicherarbeit | " 1.50 " |

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibge-
bühr im Kreisbauamt erhältlich. Die Angebote sind bis
Samstag, den 14. Juni 1930, vorm. 11 Uhr, an das
Kreisbauamt abzugeben.

Berleburg, den 5. Juni 1930.

Ellerbrock, Kreisbaumeister.

Sämtliche Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei
E. Schmidt
Laasphe

Sommer- sprossen

auch in den harig-
igsten Fällen, werden
in einigen Tagen unter
Garantie durch das
echte und unschädliche
Leimverschönerungs-
mittel **„Wenus“**
Stärke B. befestigt.
Keine Schäluren.
Pr. Mk. 2.75. Gegen
Biele, Mitterer
Stärke A.
Wittgen, Drogerie
M. Gink, Laasphe.

Kirchlicher Anzeiger. Ev. Gemeinde Laasphe.

1. Pfingsttag.

- 8 Uhr: Feier des Kindergottesdienstes
P. Bauer.
- 10 Uhr: Hauptgottesdienst (mit Chor-
gesang) anschließend Vorbereitung
und Feier des hlg. Abendmahls
P. Gehnen.

Koll. für die Erneuerung der Kirche.

2. Pfingsttag.

- 10 Uhr: Gottesdienst P. Bauer.
- 10 Uhr: Niederlaasphe Gottesdienst,
anschließend Vorbereitung und
Feier des hlg. Abendmahls.
Koll. für den Provinzialverband für
Innere Mission.

Rath. Gottesdienst in Laasphe.

2. Pfingstfeiertag, vorm. 11 Uhr.